



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCXLVIII. Die Seel Jesu steigt in die Vorhöll hinab.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCXLVIII. Unterricht.

Die Seel JESU steigt in die
Vorhöll hinab.

I.

XIII.
Tag.

S lehret uns der Heil. Glaub, daß die Seel Jesu nach seinem Tod in jene unterirdische Orth hinab gestiegen sey, welche wir, weil sie unter uns seynd, die Höll nennen: Descendit ad inferos: Er ist abgestigen zu der Höll. Da solst du betrachten

I. Was diese für Orth gewesen, und noch seyen, und aus diser Betrachtung solst du ein grosses Abscheuen gegen einer jeden Sünd bekommen.

II. Solst du betrachten, was der Göttliche Erlöser daselbst gesucht, und gethan

than habe, und in solcher Betrachtung solst du ein gezimendes Vertrauen zu seinem heiligen Leyden tragen, aber ohne Vermessenheit.

2. Die Orth, welche man Höll nennet, weil sie unter der Erden ligen, die von denen Menschen bewohnt, und gebauet wird, bestehen in vier überaus weiten Kerckern, welche zur Gefangenhaltung derjenigen verordnet seynd, welche nach ihrem Tod einige Sünden-Schuld mit sich bringen: zwey von selben seynd für die, so einer würcklichen, von ihnen begangenen Sünd schuldig seynd, die zwey andere aber für die, so in der Erb-Sünd verstorben, welche von dem Adam auf sein unglückselige Nachkommenschaft gefallen ist. Von denen zwey ersten ist eines dasjenige Orth, welches eigentlich die Höll genennt zu werden pflegt, und ist diß die Wohnung der Teufflen und jener Seelen, welche als Feind Gottes in einer Todt-Sünd von dem Leib abscheiden, das andere Orth wird das Fegfeuer genennt, wo diejenige Seelen verschlossen werden, welche zwar gerecht, und in der Gnad Gottes seynd, aber gleichwohlen noch ein läßliche Sünd auf sich haben, oder wann sie weder mit Tod, weder mit läßlichen Sünden beladen seynd, dannoch bey Gott noch abzubüssen schuldig seynd, was sie noch nit völlig abgebüßt haben; denen nemlichen zwar

die Schuld, aber die Straff noch nit völlig nachgelassen ist. Dife zwey Kercker feynd überaus peynlich, und ſchmerzlich wegen denen entſetzlichen Peynen ſo wohl des Verluſts, als der Empfindlichkeit. Jedoch wehret in einem die Peyn immer, und ewig, und wer dahin von der Göttlichen Gerechtigkeit einmahl verſchloſſen wird, der wird durch die ganze Ewigkeit nimmermehr heraus kommen: Die Peynen des anderen aber feynd nur zeitlich, und wann ſie einmahl die Schuld ihres eignen Verbrechens abgeführet haben, ſo werden die Seelen von aller Peyn erlediget, und gehen dem Himmel zu.

3. Von denen zwey anderen Orthen, welche für die Erb-Sünd verordnet feynd, wird eines die Vorhöll der Kinderen genennet, in welcher alle diejenige verſchloſſen werden, die bey ihrem Hinſcheiden nur die Erb-Sünd allein auf ſich haben, und die weilen nur die Kinder mit diſer Sünd allein zu ſterben pflegen, ſo wird es die Vorhöll der Kinder genennet: Der andere Kercker, welcher auch nur für die Erb-Sünd allein beſtimmt geweſt, war jenes Orth, den wir die Vorhöll der H. Alt-Väteren nennen, und wurden in ſelbem nur die gerechte Seelen aufgehalten, welche entweder nimmermahl kein würckliche Sünd begangen, oder, wann ſie einige begangen, ſelbe doch entweder

der in dem Leben, oder in dem Fegfeur genugsam abgebüßt haben, und mithin auch von der Erb-Sünd schon loß worden seynd; aber doch war für sie die Himmels-Vorten noch verschlossen, und mußten in selbem Kercker ihre künfftige Erlösung erwarten: Dises Orth ware frey von aller sinnlichen Peyn: war ein Orth der höchsten Ruh, und Friedens: war ein Orth der Sicherheit, wo jene Seelen ihrer ewigen Glückseligkeit schon versicheret waren, die ihnen von Niemand mehr genommen werden kunte. Aber doch waren sie als Verbannte, und ins Elend verschickte, aus welchem sie ehender nicht kommen kunten, biß sie durch den Tod des Heylands davon erlöset wurden.

4. Wann du dir nun dise vier Gefängnussen recht vor die Augen stellest, so kan dir ein jede von denenselben einiger massen zu erkennen geben, was für ein grosses Ubel ein jede Sünd sey. Sihest du hinunter in die Höll der Verdammten, so kommen dir die abscheulichste Teufels-Gespenster vor die Augen, die da brinnen in einem entsetzlichen und unauflöschlichen Feur, wo du nichts anderes sihest, als Schmerzen, Heulen, und Verzweiffen, welches alles in Ewigkeit kein End mehr nehmen wird: und zu disen entsetzlichen, und unaufhörlichen Peynen kan man von Gott, der nit allein ganz gerecht, sondern auch ganz barmherzig ist,

D S. wegen

wegen einer einkigen Todt-Sünd verdammt werden: so kan, und muß man ja billich sagen, daß die Sünd ein greuliches, und verdammliches Ubel sey. Was hast aber du für einen Greul, und Abscheuhen daran?

5. Betrachtest du das Fegfeuer, so trifftst du daselbst lauter solche Seelen an, die Gott lieben, und Gott angenehm seynd, aber doch gar weit noch von ihrem himmlischen Vater-Land entfernet seynd, und wegen ihren schon nachgelassenen Sünden-Schulden die empfindlichste Schmerzen auszustehen haben: und zwar wegen solchen Sünden, welche doch Gott nit schwerlich beleydiget, weder seiner Gnad, und Freundschaft be-
raubt haben; und dise Sünden müssen sie ganze Tag, ganze Monath, ganze Jahr leyden, und beklagen sie sich doch nit, daß Gott mit ihnen so hart verfare, sondern erkennen vilmehr, daß Gott auch bey ihren Peynen ganz barmherzig mit ihnen umgehe, weil sie erkennen, daß sie weit grössere Schmerzen verdient hätten. Siehest du nun, was für ein grosses Ubel ein läßliche Sünd sey, und was grosses Ubel sie nach sich ziehe? Wie hüttest du dich aber vor derselben, und was hast du für ein Abscheuhen daran?

6. Wann du weiters deine Gemüths-
 Augen in die Vorhöll der Kindern hinun-
 ter werffen wilt, so kanst du noch mehr
 erkennen, was die Sünd für ein grosses
 Ubel sey. In dem sibenden Buch, acht
 und zwanzigsten Capitel meiner Unterhal-
 tung über die heilige Evangelia, hab ich die
 Meynung des Englischen Lehrers, des Heil.
 Bonaventuræ, und mehrer anderer Theo-
 logen gehalten, und weitläuffig dargethan,
 daß zwar dorten die Seelen kein empfind-
 liche Peyn leyden, weder jene Traurigkeit
 fühlen, welche die verdammte Seelen in der
 Höll wegen dem Verlust der himmlischen
 Glückseligkeit auszustehen haben: gleich-
 falls hab ich dort für wahrscheinlich gehal-
 ten, daß sie nach dem letzten Gericht, und
 nach der allgemeinen Auferstehung nit mehr
 in die gemeldte Gefangenschafft zuruck kom-
 men, sondern auf der Erden wohnen wer-
 den, welche, wann sie sich da werden auf-
 zuhalten haben, nach der Anordnung der
 Göttlichen Weisheit, ihrem Stand gemäß
 wird eingerichtet seyn; jedoch ist für gewiß,
 und unzweiffentlich zu halten, daß sie auf
 ewig von dem Angesicht Gottes, von der
 übernatürlichen Glückseligkeit, und von dem
 Eingang des Himmels werden ausgeschlossen
 seyn. Bilde dir ein, wie vil Millionen, und
 Millionen der kleinen Kindern vor erreich-
 ten Vernunfts-Jahren von Anfang der
 Welt bis auf den heutigen Tag verstorben
 seyn

seyn werden, ehe sie das Mittel wider die Erb-Sünd empfangen haben: alle diese so vil Millionen der Seelen wirst du in dieser Gefängnuß liegen sehen: und wegen was für einem Verbrechen? Wegen einer einzigen Sünd eines einzigen Ungehorsams, die nit von ihnen selbst, sondern von ihrem ersten Vatter dem Adam begangen worden ist, und wegen dieser müssen sie mit aller Gerechtigkeit auf ewig des höchsten Guts beraubt seyn, dessen sie nit beraubt seyn dürfften, wann Adam nicht gesündigtet hätte; dann wann er nit gesündigtet hätte, so hätten sie selbes von der Göttlichen Freugebigkeit wegen denen Verdiensten des Vatters erlangt: diejenige Kinder, welche GOTT durch die von der Göttlichen, barmherzigen, und übernatürlichen Vorsichtigkeit für alle Zeiten verordnete Mittel nach ausgelöschter Erb-Sünd ohne ihren eigenen Verdienst in die himmlische Freuden aufnimmt, erlangen dieselbe durch die Verdienst unseres HERRN JESU Christi, welche ihnen geschenckt, und angewendet werden. Die andere aber, die dieser Verdiensten nit theilhaftig werden, und an denen die Schuld des Adams bleibt, müssen auf ewig von dem Himmel ausgeschlossen seyn. Dieses dann stellet dir klar genug vor Augen, wie sehr GOTT ein jede Todt-Sünd hasse, da wegen einer einzigen so vil hundert Jahr vorher begangen
nen

nen Sünd der gerechte Göttliche Zorn über diese Seelen noch immer anhaltet, und allzeit anhalten wird.

7. Noch besser wirst du diese Wahrheit begreifen, wann du dir die Vorhöll der H. Alt. Väter vor Augen stellst; alle so vil Millionen daselbst befindlicher Seelen waren heilig, ganz rein, Gott lieb, und angenehm. Dort war ein Abraham, ein Isaac, ein Jacob, die Patriarchen, in deren Ansehen Gott seinem Volck so vil Gnaden erweisen hat. Dort war ein Moyses, ein Isaias, ein Jeremias, ein Ezechiel, ein Daniel, und hundert andere von dem Himmel so hoch erleuchtete Propheten: Dort war ein David, ein Ezechias, ein Josias, ein Josaphat, und so vil andere heilige König, welche es für die höchste Ehr ihres Throns gehalten, wann sie sich gegen Gott als die getreueste Unterthanen bezeugen konnten: dort war ein Judith, ein Esther, ein Anna, des Samuels Mutter, ein Anna, die Prophetin, ein Anna, die Mutter der Himmels-Königin, lauter heilige Frauen. Andere von diesen Seelen waren schon vil tausend, andere vil hundert Jahr daselbst, und müssen alle die künfftige Erlösung erwarten; und zwar alle wegen der Sünd eines einzigen, von welcher sie zwar schon gereinigt waren, aber doch wegen selber das Himmelreich noch immerdar verschlossen

sen

sen Stunde; und kunte auch keinem ehender aufgeschlossen werden, biß mit dise verschlossene Pforten durch den Eintritt unseres Herrn Jesu Christi allen Gerechten eröffnet wurden. Bey diser Betrachtung gehe in dich selbst, und nimm wohl zu Herzen, was du thust, wann du ein Todt-Sünd begehest.

2. Eine von disen vier Gefängnissen, nemlich dise letzte hat mit der Himmelfahrt des Erlösers aufgehört, dann nach diser ist der Himmel für jene reine, und gereinigte Seelen der Gerechten, welche von dessen Eingang nichts mehr aufhaltet, immerdar offen gestanden. Die Vorhöll der Kinder bleibt noch in seinem alten Stand; dieweilen aber du die Jahr des Vernunftts schon erreicht hast, so weist du auch, daß dise Gefängnuß auch für dich nit mehr sey: Also bleibt das Fegfeuer, und die Höll für dich: glückselig bist du: wann dich das Fegfeuer trifft; dann da bist du deiner ewigen Glückseligkeit versichert, wiewohlen du durch grosse Peyn, und Schmerken zu diser Glückseligkeit gelangen wirst. Unglückselig bist du, wann du in die Höll der Verdammten gestürzt werden sollest, wo das Elend in Ewigkeit dauren wird. Betrachte demnach, wohin dich dein gewöhnliche Lebens-Orth führe, und trachte mit allem Ernst

Ernst dahin, daß du dieses wichtige Seelens
Geschäft glückselig ausführest.

9. An alle diese unterirdische Orth ist
JESUS gekommen, aber auf ein ganz
ungleiche Weiß, aus ganz ungleichen Ab-
sichten, mit ganz ungleichen Würckungen.
Bey dem Ecclesiastico laßt er sich verlauten,
daß er alle untere Theil der Welt durchtrin-
gen wolle: Penetrabo omnes partes infe- Eccl. 24.
rioris terræ: Ich will alle unterste Theil 45.
der Erden durchtringen. Er laßt sich
verlauten, daß er alle Verstorbene heimsu-
chen, und unter ihnen alle diejenige erleuch-
ten wolle, welche auf den HERRN hoffen,
das ist, alle Gerechte: Et inspiciam om-
nes dormientes, & illuminabo omnes
sperantes in Domino: Und will alle
Schlaffende beschauen, und erleuchten
alle diejenige, welche auf den HERRN
vertrauen. Er ist in alle diese Gefängnis-
sen gekommen, nit zwar, als hätte er daselbst
auch etwas zu büßen gehabt, sondern die
Gerechte von ihrer Straff zu befreyen, wel-
che von ihm die Erlösung erwarteten: Non S. Th. 3.
tanquam ipse esset debitor pœnæ, sagt der 52. 1. 1.
Englische Lehrer, sed ut eos, qui erant
pœnæ obnoxii, liberaret: Nit als wann
er selbst ein Straff auszustehen schul-
dig gewesen wär, sondern damit er die-
jenige, so der Straff unterworffen
waren, davon erledigte. Es hat sich
ge

Id. art.
cit. c.

gezimmt, sagt eben diser Heil. Lehrer, ut sicut potestatem suam ostendit in terra vivendo, & moriendo, ita etiam potestatem suam ostenderet in inferno, ipsum visitando: Daß, gleichwie er sein Macht und Gewalt im Leben und Tod auf Erden gezeigt hat, sein Macht auch in der Höll zeigte durch sein Heimsuchung. Es war gezimmlich, daß er mit allein von denen himmlischen, und irdischen Geistern die Anbettung begehrte, sondern auch von denen höllischen: Non solum cælestium, & terrestrium, sed etiam inferorum.

Pf. 23. 7. 10. Die Glosß legt jene Wort des Psalmen: Attollite portas, principes vestras, & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ: Ihr Fürsten thut auf euere Pforten, und ihr ewige Pforten erhebt euch, so wird der König der Ehren hinein gehen. Da hinaus, als wären sie zu denen Fürsten der Höllen gesprochen worden, und so vil sagen wolten: Ihr Fürsten der Höllen legt nun ab euren Gewalt, mir welchem ihr die Menschen bißher in der Höll aufgehalten habt. Principes inferni auferte potestatem vestram, qua usque nunc homines in inferno detinebatis. Der H. Joannes Damascenus ist der Meynung, daß sich die triumphirende Seel JEsu in der Höll der Verdammte würcklich habe sehen lassen: Sicut
his,

his, seynd seine Wirt: qui in terra sunt, Apud S.
 evangelizavit, ita & his, qui in inferno; Th. q.
 non quidem, ut incredulos ad fidem con- cit. 2. 3.
 verteret, sed ut eorum infidelitatem con-
 futaret: Gleichwie er denen, die auf Er-
 den seynd, geprediget hat, also hat er
 auch denen, die in der Höll seynd, gepres-
 diget, nit zwar die Unglaubige zum
 Glauben zu bekehren, sondern ihren Uns-
 glauben zu Schanden zu machen. Der
 Englische Lehrer ist der Meynung, daß er sich
 dort nur mit seiner Krafft habe vernehmen
 lassen, ohne seine würckliche Gegenwart, und
 ihnen einen Schrocken gemacht habe, den sie
 bey seiner Hinabsteigung gefühlt, wann sie
 ihn schon nit gesehen haben.

11. Er hat auch heimgesucht die Vora-
 höll der Kindern, nit zwar, sie von ihrer
 Gefängnuß zu erledigen, sondern ihnen auch
 keinen Schrocken zu verursachen, ja nach
 meinem Darfürhalten, ihnen einen natürli-
 chen Trost zu bringen. Es waren jene See-
 len keine Feind Gottes, ja sie trugen zu
 ihm als ihren Erschaffer, vilmehr ein natür-
 liche Lieb, und waren sie von der übernas-
 türlichen Seeligkeit nit aus ihrer eigenen
 Bosheit, sondern nur wegen der einkigen
 Schuld des ersten Vatters zu ihrem Uns-
 glück ausgeschlossen. Sie haben von JE-
 su erleuchtet werden können, daß sie erkenn-
 ten,

ten, daß sie neben ihrem Unheyl, mit welchem sie in der Erb-Sünd gestorben, gleichwohl die Gnad empfangen haben, daß sie in keiner würcklichen Sünd gestorben seynd. Dann der mehrere Theil von ihnen wurde, als von ungläubigen Eltern gebohrne Kinder, mit dem zunehmenden Alter auch auf dem Unglauben ihrer Eltern gebliben seyn, und jetzt mit ihren Eltern in der Höll der Verdammten brinnen; ja diejenige Kinder selbst, welche von rechtsgläubigen Eltern gebohren waren, haben doch nit wissen können, ob sie nit, wann sie zu ihrem erwachsenen Alter gekommen wären, in Sünden gelebt, und gestorben wären, welches ja für sie weit übler gewest seyn wurde; wiewohlen sie also zwar Ursach hatten sich zu betrüben, weil sie sahen, daß sie auf ewig von dem Himmel müsten ausgeschlossen seyn, so hatten sie doch dabey disen Trost, daß sie gleichwohlen die Straff der verdammten Sündern nit ewig leyden därfen. Also hat dann JEsus auch denen Kindern in der Vorhöll einen Trost bringen können, wann er sich bey ihnen hat sehen lassen, wie er in ihre Vorhöll hinunter gekommen: Penetrabo omnes partes inferiores terræ: Ich will alle unterste Theil der Erden durchtringen.

12. Er hat auch das Segfeuer, und die Vorhöll der H. Alt. Vätter heimgesucht, und

und diß ist ein gnädige Heimsuchung der Erlösung gewesen. Von disen zweyen lehret uns der Glaub, daß alle erlöst worden seyen. Von denen Seelen des Segfeurs haben wir zwar kein gewisse Glaubens-Lehr, ob sie auch alle erlöst worden seyen: jedoch halten die H. Väter insgemein darsür, daß an diesem Tag der Erlösung alle den süßen, und kräftigen Frucht der Verdiensten Jesu Christi durch einen allgemeinen vollkommenen Ablass genossen haben, und dadurch von ihren Peynen erlediget worden seyen. Es lassen sich die Wort des Propheten Zachariae, die er im prophetischen Geist zu Jesu sagt, sowohl auf die Seelen des Segfeurs, als auch der H. Alt-Vätern garfüglich verstehen: Tu in sanguine testamen- Zach. 9: ti tui emisisti vinctos tuos de lacu: Du 11. hast durch das Blut deines Bunds deine Gefangene aus der Gruben gelassen. Der H. Augustinus sagt: Christus ad infernum S. Aug. descendens, omnes Sanctos, qui peccato ser. 137. originali obstricti tenebantur, absolvit: de temp. Wie Christus zu der Höllen abgefahren ist, hat er alle Heilige, die wegen der Erbsünd noch aufgehalten waren, loß gesprochen. Der Heil. Bonaventura sagt, daß er in selben Gefängnissen keinen einkigen von denen Auserwählten gelassen habe: Liberavit ab inferno omnes electos: Er S. Bonav. hat alle Auserwählte von der Höllen er- in 3. d. 22 löst. Auf gleiche Meynung sagt auch der q. 5.

S. Ansel. Heil. Anselmus : de electis suis nullum
 in eluc. apud inferos reliquit, omnes absolvit, &
 ad gloriam duxit Rex gloriae: Von seinen
 Außergewählten hat er keinen in der Höl-
 len gelassen, sondern alle loß gemacht,
 und als ein König der Herrlichkeit zu der
 Glory eingeführt. So folgt nun aus die-
 sem allem, daß Christus, wie er zu der
 Höllen abgestigen ist, alle, so vil im-
 mer in einem Theil der unteren Erden
 gewest, einiger massen heimgesucht has-
 be, einige zwar zu ihrem Trost, andere
 aber zu ihrer Überweisung, und Bes-
 schämung, wie die Verdammte. Christo
 descendente ad inferos, omnes, qui erant
 in quacunque parte inferni, sunt aliquali-
 ter visitati; sed quidam ad suam consola-
 tionem, & confusionem, sicut damnati.

13. So siehest du dann anjeko, daß
 JESUS hiebey sowohl seine Gütigkeit, als
 auch seine Gerechtigkeit habe sehen lassen,
 damit du wegen seiner Gütigkeit ein grosses
 Vertrauen zu dem Leyden, und Verdien-
 sten unsers HERRN JESU Christi tragen sol-
 lest. Diser Verdiensten werden auch wir
 durch den Gebrauch der H. Sacramen-
 ten, und durch die Ablass-Schäß theilhaftig,
 wann wir uns dieselbe zu Nutzen machen.
 In Ansehen diser Verdiensten bewahren
 uns die Heilige, beschützen uns die Engel,
 und begnadiget uns Maria die Himmels-
 Königin

Königin. Sie alle werden gegen uns zur Lieb, zum Schutz und Hülff, und Begnädigung bewogen, nur allein daher, weil sie uns ansehen als Seelen, für welche JESUS gelitten hat, und gestorben ist. Wir müssen aber zugleich auch lehren, daß wir uns nit gar zu vermessenlich darauf verlassen, als könten wir auch ohne unsere Mitwürckung durch das Blut unseres Heylands die Seeligkeit erlangen. Wie vil Millionen der Seelen seynd innerhalb schier vier tausend Jahren in der Höll der Verdammten begraben gelegen? Wie vil Millionen der Seelen seynd in der Vorhöll der Kinder gewesen? und dennoch finden wir nit, daß Jesus nur ein einkige Seel aus disen zwey Gefängnissen erlöset habe: er hat alle Verdammte in der Peyn, und alle Kinder in ihrem Elend gelassen: nur diejenige allein haben den Frucht der Erlösung genossen, welche durch den Glauben mit der Lieb, durch welche die Sünd aufgehoben wtrd, mit dem Leyden Christi vereiniget gewesen seynd: Christi descensus ad inferos, seynd die Wort des Englischen Lehrers, illis solis liberationis contulit S. Th. 3. fructum, qui fuerunt Christi passioni § 2. 6. c. conjuncti per fidem charitate formatam, per quam peccata tolluntur. Wann es uns an der Lieb manglet, wann wir die heiligmachende Gnad nit haben, wann uns der Tod in einer Todt-Sünd hinwegnimmt,

so dárffen wir uns nit mit falschem Ver-
trauen auf das Leyden, und auf die Verdienst
des Heylands verlassen. Wir werden ver-
damnit werden, aber unser Heyland wird
nit kommen, und uns widerum aus der
Höll heraus reißen. So lasset uns dann
ein Abscheuhen an der Sünd tragen; lasset
uns allen Fleiß anwenden, daß wir die Gnad
wider erlangen, wann wir sie verlohren ha-
ben, oder erhalten, wann wir noch in diesem
Stand seynd; und hernach lasset uns
das Vertrauen unserer Seeligkeit
auf Jesum setzen.

